

Ausländer-, Migranten-
und Integrationsbeiräte

Qualifizierung, Austausch
und Vernetzung



Ein Text von Marion Bradl,
Projektkoordinatorin der AGABY



Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte

Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte sind meist gewählte kommunale Selbstvertretungsorgane der Migrantinnen und Migranten. Sie bringen die Sicht, das Wissen und die Erfahrung von Migrant/innen in die Integrationspolitik und die Integrationsarbeit ein und leisten auf rein ehrenamtlicher Basis wichtige und wertvolle Arbeit für die gemeinsame Gestaltung der Integrationsprozesse vor Ort. Ihre Aufgaben und Funktionen sind vielfältig: Sie sind aktiv als Beratungsgremien für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit, als Gremien der Interessenvertretung und der Partizipation und als Mittler sowohl zwischen den verschiedenen Kulturen, als auch zwischen Migrantengruppen und der Mehrheitsgesellschaft. Sie tragen zum interkulturellen Dialog zwischen Migrantengruppen, der Politik sowie den (Stadt-)Bewohner/innen mit und ohne Migrationshintergrund bei und sind als ethnien-, nationalitäten- und religionenübergreifende Einrichtungen Beispiel für gelingende Interkulturalität. Beiräte bieten eine wichtige Infrastruktur für den Dialog und stehen für ein partizipativ verstandenes Integrationshandeln in den Kommunen. Ihr bürgerschaftliches Engagement ist dabei selbst unmittelbarer Ausdruck gelebter Integration und Partizipation.

Entstehung und Entwicklung

Die Gründung von Beiräten in Deutschland ist eng verbunden mit der dauerhaften Niederlassung der sogenannten Gastarbeiter, die ab den 1950er bis in die 1970er Jahre von der Bundesrepublik Deutschland angeworben wurden. Den Kommunen wurde bewusst, dass sie die Bedürfnisse und Probleme von Migrant/in-

nen nicht kannten und die Zugewanderten selbst keine Möglichkeit hatten, ihre Interessen zu artikulieren oder zu vertreten.¹ Vor diesem Hintergrund wurde 1972 der erste Ausländerbeirat in Wiesbaden gegründet, gefolgt von Nürnberg 1973. Heute gibt es in 13 Bundesländern rund 400 kommunale Beiräte², 34³ davon in Bayern. Die Mitglieder der Beiräte arbeiten ehrenamtlich und werden für eine zumeist vierjährige Amtsperiode durch Urwahl von den Migrant/innen in den Kommunen gewählt, in wenigen Fällen auch benannt. In 12 Bundesländern sind Beiräte auf Landesebene organisiert, in Bayern in der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns, AGABY. Ihre Vertretung auf Bundesebene ist der Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat. Die rechtliche Grundlage für die Einrichtung der Beiräte ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. In neun der 13 Bundesländer ist ihre Gründung gesetzlich geregelt, in drei ist die obligatorische Einrichtung kommunalverfassungsrechtlich verankert.⁴ In Bayern ist die Einrichtung von Beiräten freiwillige Aufgabe der Kommunen, entsprechend unterschiedlich sind ihre regionale Präsenz, ihre Satzungen, ihre Strukturen und die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement.

Aktuelle Diskussion

Die Interessenvertretung und die Integrationsarbeit, die im Sinne der Gleichstellung und einer Verbesserung der Lebensverhältnisse der Migrant/innen sowie der Verbesserung der Beziehungen zwischen Einheimischen und Zugewanderten für Beiräte von Anfang an eine zentrale Aufgabe war, gewann in den letzten Jahren auch in Politik und Öffentlichkeit zunehmend an Bedeutung.⁵ Damit einhergehend stiegen auch die Anforderungen und Erwartungen an die Beiräte. So fungieren Beiräte immer häufiger auch als Initiatoren und Träger von Integrationsprojekten zu unterschiedlichsten Themenfeldern, sei es in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur oder auch in der Frauen-, Senioren- und Jugendarbeit. Die Rahmenbedingungen für ihr ehrenamtliches Engagement, das oft unter schwierigsten Bedingungen stattfindet, haben sich deshalb aber nicht geändert.

Ulrike Lutz, 34, Germering

>>Ich engagiere mich ...

... weil jeder einen Beitrag dazu leisten sollte, das soziale Miteinander zu bereichern, Kinder aus bildungsfernen Schichten in unserem Schulsystem zu wenig Chancen bekommen, weil ich Frauen aus aller Welt das Ankommen in Deutschland erleichtern möchte. <<

Elternbeirat im Carl-Spitzweg-Gymnasium, Hausaufgabenbetreuung für Grundschulkinder (Kinderhort KiK), „Wir sprechen deutsch – Konversationskurs“ für ausländische Mitbürgerinnen im Mütterzentrum Frau Mütze, Germering





1) Projektentwicklung Förderung von Qualifizierung, Austausch und Vernetzung

Ausgangssituation

In der gemeinsamen Gestaltung der Integrationsprozesse nehmen Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte eine zentrale Rolle ein. Ihr Zugang zu den formellen und informellen Netzwerken der Migrant/innen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen über Bedarfe und Notwendigkeiten für eine erfolgreiche Gestaltung von Integration werden dabei zunehmend auch von Politik und den Programmen der Integrationsförderung in Bayern abgefragt. Dennoch verfügen die Beiräte nicht über die notwendigen Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. Mit Ausnahme der Beiräte in den großen Städten Bayerns können sie kaum auf gut ausgestattete Geschäftsstellen, ausreichendes Personal und Mittel für die Gestaltung der In-



Üçler Yücel, 37, Ingolstadt

>> *Ich engagiere mich ...*

... weil ich großen Wert auf kulturelle Tätigkeiten lege und den Dialog der Kulturen in der Region Ingolstadt fördern möchte.<<

Unterstützung bei der Planung von Aktivitäten, Grafik- und Designgestaltung und Fotos in Vereinen und Initiativen: DITIP Türkische Islamische Gemeinde zu Ingolstadt e.V., Mitglied bei den Ingolstädter Brückenbauern, Elternverein der dt.-türk. Schulen e.V., Integrationsbeirat Ingolstadt

tegrationsarbeit vor Ort oder gar die Initiierung von Integrationsprojekten zurückgreifen. Auch Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für ihr kommunalpolitisches Engagement sind kaum vorhanden.

Mangels Förderung einer Landesgeschäftsstelle der AGABY fehlt den Beiräten in Bayern zudem auch eine zentrale Anlaufstelle, die die Vermittlung von Wissen und Informationen systematisch und kontinuierlich gewährleisten und den Austausch zwischen den Beiräten zielgerichtet und bedarfsgerecht fördern könnte.

Für AGABY wiederum bedeutet die fehlende institutionelle Unterstützung, dass sie die positiven Erfahrungen in der Mitgestaltung der Integrationsprozesse in den Kommunen nicht in dem möglichen und auch erforderlichen Maße für die Gestaltung einer Integration im Dialog auf Landesebene abrufbar machen kann.

Ziele

Das Projekt hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht,

- Arbeitsstrukturen für die Unterstützung und Förderung der Beiratsarbeit in Bayern aufzubauen,
- den Unterstützungs- und Qualifizierungsbedarf der Beiräte Bayerns erstmalig und umfassend zu ermitteln,
- Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen zu konzipieren und durchzuführen sowie
- den inhaltlichen Austausch und die strukturelle Vernetzung zwischen den Beiräten einerseits und zwischen den Beiräten und AGABY andererseits zu fördern.

2) Projektdurchführung

2.1) Schaffung von Arbeitsstrukturen

Angeht die fehlende Einrichtung einer Landesgeschäftsstelle der AGABY war es für eine gelingende Unterstützungs- und Vernetzungsarbeit für die Beiräte Voraussetzung, das gemeinsame Projektbüro von AGABY und LBE von Beginn an auch als Koordinierungs- und Anlaufstelle für die Beiräte Bayerns zu etablieren. Denn erfolgreiche Netzwerkarbeit funktioniert nur auf der Basis einer zuverlässigen Infrastruktur, die Informationsfluss, Austausch und Koordination ermöglicht. Für das Projekt *gemeinsam engagiert* galt es deshalb, allen voran effiziente Arbeits- und Kommunikationsstrukturen zu schaffen. Das Projektbüro musste eingerichtet, Adressdaten recherchiert, eine Internetpräsenz für AGABY und das Projekt aufgebaut und die neue Anlaufstelle bei Beiräten und Multiplikator/innen bekannt gemacht werden. Die funktionierende Infrastruktur war zudem auch eine notwendige Voraussetzung dafür, dass AGABY die Trägerschaft des Integrationsprojektes auf Landesebene übernehmen, ihre Kompetenzen und Ressourcen einbringen und den entsprechenden Aufgaben und Erwartungen gerecht werden konnte.



Gustavo Rodríguez Arias, 59, Nürnberg

>> *Ich engagierte mich ...*

... weil mir die Themen Integration, Bildung und Schule ein wichtiges Anliegen sind und ich die Interessen der Migrantinnen und Migranten im Dialog mit der Mehrheitsgesellschaft einbringen möchte. <<

Mitglied des Nürnberger Rats für Integration und Zuwanderung, Vorstandsmitglied und Kassier der AGABY, aktiv im Centro Gallego e.V., Mitglied im Beirat des spanischen Konsulats (CRE)



2.2) Bedarfsermittlung

Die umfassende Bedarfserhebung zur Ermittlung des Unterstützungs- und Qualifizierungsbedarfs für die Beiratsarbeit war Grundlage für die konkrete inhaltliche Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung der dreijährigen Projektarbeit zur Unterstützung der Beiräte in Bayern. Im unmittelbaren Anschluss an die Auftaktveranstaltung des Projektes *gemeinsam engagiert* wurde im Januar 2008 im Rahmen eines vierstündigen Workshops der Unterstützungs- und Qualifizierungsbedarf in den zentralen Aufgaben- und Arbeitsfeldern

- Interessenvertretung / Integrationsarbeit
- Inhaltliche Einzelthemen
- Austausch und Vernetzung
- Arbeitstechniken und (Büro-)Verwaltung

abgefragt. Grundlage war ein sechsseitiger Fragebogen, der sowohl eine qualitative, als auch eine quantitative Ergebnisermittlung vorsah. An dem Workshop nahmen 38 Mitglieder aus 12 Beiräten Bayerns teil. Sie arbeiteten in drei moderierten Arbeitsgruppen, die – um auch den unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Beiräte in Bayern Rechnung zu tragen – vorrangig nach Größe der Kommunen zusammengesetzt waren.

Die Abfrage zeigte den großen Bedarf an Unterstützung und Qualifizierung:

- Die höchste Bewertung erhielt das Aufgabenfeld Qualifizierung für die Interessenvertretung/Integrationsarbeit. Gefragt waren hier an erster Stelle Einführungs-Workshops für (neu-)gewählte Beiräte als Grundlagenseminare für die Beiratsarbeit in Bayern. Den Einführungs-Workshops sollte eine Informationsveranstaltung zu den (politischen) Entscheidungsstrukturen und -wegen in der Kommune vorgeschaltet sein. Das Thema Moderation/Präsentation/Sitzungsleitung/Rhetorik sollte ebenfalls im Rahmen eines Einführungs-Workshops behandelt werden.
- Auch die Bedeutung von Austausch und Vernet-

zung zwischen den Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräten in Bayern wurde sehr hoch bewertet. Vorgeschlagen wurden jährliche Fachtagungen bzw. Arbeitstreffen sowie die Durchführung einer Projekt- und Informationsbörse in Ergänzung zu den Vollversammlungen der AGABY. Weiterhin wurde die Veröffentlichung von Newslettern, von Schulungs- und Informationsmaterial sowie Handbüchern als Maßnahmen für einen verbesserten Wissenstransfer und Informationsfluss benannt.

- Bei den inhaltlichen Einzelthemen zeigte sich der größte Bedarf an Informationen und Austausch zu den Themen Rassismus/Antidiskriminierungsarbeit, gefolgt von Jugend(arbeit), Gesundheitsfragen/Gesundheitssystem sowie zum Bildungssystem.
- Die Nachfrage nach Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Arbeitstechniken und (Büro-)Verwaltung war insgesamt am niedrigsten. Vor allem die Beiräte aus den mittleren und größeren Städten verwiesen darauf, dass Arbeiten wie etwa Mittelakquise, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder die Pflege von Internetseiten nicht auch noch ehrenamtlich geleistet werden sollten, sondern durch hauptamtliches Personal abgedeckt sein müssten. Bei Beiräten, die nicht nennenswert über hauptamtliches Personal verfügen, war die Nachfrage nach Qualifizierungsmaßnahmen auch in diesem Bereich dagegen eindeutig höher. Die insgesamt höchste Punktzahl erhielten die Themen Projektentwicklung und Projektmanagement sowie Moderation/Präsentation/Sitzungsleitung/Rhetorik.

Auswertung und weitere Vorgehensweise

Mit der Bedarfserhebung konnten die wichtigsten Handlungsfelder, Inhalte und Themen identifiziert und die Prioritäten für die Entwicklung eines bedarfsgerechten Unterstützungs- und Qualifizierungsangebotes ermittelt werden.⁶ Gleichzeitig

Sabine Klinger, 47, Ingolstadt

>>Ich engagiere mich ...

... weil ich mir eine Gesellschaft wünsche, in der Respekt und Toleranz einen hohen Stellenwert haben. Außerdem gibt mir mein Engagement das Gefühl, dass ich für andere etwas tun und so vielleicht etwas positiv beeinflussen kann.<<

Mitarbeit im Projekt Ingolstädter Brückenbauer der FreiwilligenAgentur Ingolstadt e.V., Aushilfstätigkeiten im Büro für die Evang. Aussiedlerarbeit und den Jugendmigrationsdienst, als Mediatorin im Projekt MiMi erkläre ich meinen Landsleuten auf unserer Muttersprache das Gesundheitssystem





führte der Umfang des Unterstützungsbedarfs auch die Grenzen der Projektarbeit vor Augen, denn eine Projektförderung kann die oft jahrelang fehlende strukturelle Unterstützung der Beiratsarbeit nicht auffangen. Vor dem Hintergrund der eigenen finanziellen und personellen Projektressourcen galt es, bedarfsgerecht zu priorisieren und zu gewichten.

2.3) Entwicklung eines Qualifizierungsangebotes

Die mit Abstand größte Nachfrage bestand nach Einführungs-Workshops für (neu-)gewählte Beiräte. *gemeinsam engagiert* hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, in Kooperation mit dem Vorstand der AGABY Module für Grundlagenseminare zur Beiratsarbeit in Bayern zu entwickeln und vor Ort zu erproben. Im Rahmen des Projektes wurden drei Einführungs-Workshops, jeweils eineinhalbtägig für die Beiräte in Bamberg und Würzburg, und auf Anfrage eintägig für den Beirat in Landshut, mit

insgesamt 32 Mitgliedern durchgeführt, vier weitere Anfragen liegen vor. Die Seminare wurden im Hinblick auf ihre thematische, methodische und organisatorische Konzeption evaluiert und entsprechend weiterentwickelt.

Die Bedarfsabfrage sowie die Auswertungen und Rückmeldungen der erprobten Seminare verwiesen auf folgende relevante Aspekte für die inhaltliche und methodische Konzeption der Einführungsseminare:

- Die Seminare sollen Wissen über Entscheidungsstrukturen in der jeweiligen Kommune, über Aufgaben, Rolle und Gestaltungsspielräume eines Beirates sowie über Aufgaben, Rolle und Gestaltungsspielräume der Mitglieder vermitteln.
- In weiteren inhaltlichen Bausteinen sollen Themen und Ziele sowie Strategien für eine erfolgreiche Beiratsarbeit behandelt werden.
- Die Schlüsselqualifikationen Moderation und Sitzungsleitung sollen geschult werden.

Antonino Tortorici, 60, Memmingen

>> *Ich engagierte mich ...*

... weil ich die Integrationsarbeit für die fundamentale Basis für ein gelungenes Zusammenleben von Deutschen und ausländischen Menschen hier in Memmingen halte. <<

Vorsitzender des Ausländerbeirates Memmingen, Delegierter der AGABY, Vorsitzender des Deutsch-Italienischen Freundeskreises e.V., Korrespondent des Verbandes italienischer Arbeitnehmer INAS-CISL, Ausländerbeauftragter der Stadt Memmingen, Mitglied in der Europa-Union Bayern



- Zur Einübung von Arbeitsweisen der Beiratsarbeit sollen Praxis- und Methodenübungen, insbesondere zum Verfassen von Anträgen, im Seminarplan eingebaut werden.
- Die Inhalte sollen so praxisnah wie möglich aufbereitet und vorgetragen sowie durch konkrete Beispiele veranschaulicht werden.
- Die Anwendung von Methoden der Team- und Organisationsentwicklung eignen sich sehr gut, um Ziele, Maßnahmen und Strategien für die Beiratsarbeit vor Ort konkret herauszuarbeiten.

Für die Organisation und Finanzierung der Seminare wurden folgende Richtlinien entwickelt:

- Die Seminare werden in Kooperation mit dem Vorstand und/oder der Geschäftsstelle des Beirates jeweils vor Ort durchgeführt.
- Der Beirat bewirbt das Wochenendseminar frühzeitig und sorgt für die Verbindlichkeit der Teilnahme.
- Der Beirat bzw. die Geschäftsstelle ist verantwortlich für die Bereitstellung von Seminarräumen sowie für Verpflegung und Übernachtung der Referent/innen.
- Zur weiteren Finanzierung der Seminare übernimmt der Beirat eine anteilige Zahlung der Referent/innenhonorare und Fahrtkosten, die sich nach Größe und Budget des Beirates richtet. Gut ausgestattete Beiräte tragen die Hälfte der Honorarkosten, Beiräte ohne nennenswertes Budget leisten lediglich eine symbolische Zahlung.

Entwicklung weiterer Qualifizierungsmaßnahmen

Auf Anfrage hat *gemeinsam engagiert* weitere Seminarkonzeptionen für Beiräte entwickelt und durchgeführt. So führte es zum Thema Team- und Organisationsentwicklung in Kooperation mit dem kifas Bildungswerk ein eineinhalbtägiges Seminarangebot für den Ausländer- und Integ-

rationsbeirat Würzburg durch. Auf Anfrage des Migranten- und Integrationsbeirates Bamberg recherchierte es Anbieter und Angebote zum Thema Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit in Deutschland und stellte eine Seminardurchführung durch das Projekt „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in der Trägerschaft des Deutschen Instituts für Menschenrechte sicher. Die Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsmodulen zu weiteren Aufgabefeldern der Beiratsarbeit, wie etwa Öffentlichkeitsarbeit oder Projektmanagement, aber auch zu fachlichen Themen wie Bildung und Schulsystem oder Jugendarbeit, bleibt abhängig von einer zukünftigen Finanzierung.

2.4) Vernetzung und Austausch

Neben der Einrichtung und Etablierung des Projektbüros auch als landesweite Anlaufstelle für die Beiräte Bayerns und den Vorstand der AGABY unterstützte *gemeinsam engagiert* den Austausch und die Vernetzung zwischen den Beiräten insbesondere durch die Organisation und Durchführung von jährlichen Mitgliederversammlungen und einer landesweiten Fachtagung.

• Mitgliederversammlungen der AGABY

Mit der Planung und Organisation der Mitgliederversammlungen der AGABY schuf das Projekt die notwendige Plattform für den Austausch und die Netzwerkarbeit zwischen den Beiräten und zwischen den Beiräten und dem Vorstand der AGABY. Die jährlichen Netzwerktreffen ermöglichten damit auch den notwendigen Informations- und Wissenstransfer sowohl zwischen der kommunalen Integrationsarbeit der Beiräte und der integrationspolitischen Arbeit der AGABY auf Landesebene, als auch zwischen den Beiräten und dem Projekt. So informierten die Projektkoordinator/innen im Rahmen der Mitgliederversammlungen, die 2008, 2009 und 2010 in Nürnberg, Lindau



Yasar Tutus, 47, Memmingen

>>Ich engagiere mich ...

... weil ich gerne mit Menschen zusammenarbeite, gerade auch mit Kindern, denn sie sind die Zukunft von Memmingen. <<

Mitglied im Ausländerbeirat Memmingen, Vorsitzender des Türkischen Elternbeirates in Memmingen, aktiv im Projekt „Soziale Stadt“ in Memmingen

Einführungs-Workshop in die Grundlagen der Beiratsarbeit

Beispielhafter Programmablauf

Freitag

- 17.00 – 18.00 Uhr **Begrüßung und Einführung in das Seminarprogramm**
- Gegenseitige Vorstellung der Teilnehmer/innen
 - Gründe und Ziele des Engagements / Abfrage der persönlichen und politischen Motive
- 18.00 – 18.30 Uhr **Pause / Abendimbiss**
- 18.30 – 19.30 Uhr **Rolle und Aufgabe der Beiräte in Bayern**
- Rahmenbedingungen der Kommunalpolitik
 - Gestaltungsspielräume kommunaler Migrantenvvertretungen in Bayern
 - Überblick über Inhalte und Aktivitäten der Beiratsarbeit in Bayern / Vorstellung von Beispielen aus der Praxis
- 19.30 – 20.30 Uhr **Möglichkeiten und Grenzen der kommunalen Beiratsarbeit – Diskussion mit Gästen aus dem Stadtrat und der AGABY**

Samstag

- 9.00 – 10.30 Uhr **Ziele und Themen der Beiratsarbeit**
- Visionen und Ziele identifizieren
 - Inhalte und Aufgaben feststellen
- Praxisübung:** Methoden der Zielfindung (Gruppenarbeit: Ermittlung kurz-, mittel- und langfristiger Themen und Ziele)
- 10.30 – 11.00 Uhr **Kaffeepause**
- 11.00 – 13.00 Uhr **Strategien für eine erfolgreiche Beiratsarbeit**
- Strategien entwickeln und umsetzen
- Praxisübung:** Projekte entwickeln / Anträge verfassen
- 13.00 – 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 – 16.00 Uhr **Arbeiten in Sitzungen, Ausschüssen und Arbeitsgruppen**
- Vorbereitung und Durchführung einer Sitzung
 - Moderation und Leitung
- Praxisübung:** Durchführung einer Sitzung
- 16.00 – 16.30 Uhr **Kaffeepause**
- 16.30 – 17.00 Uhr **Abschlussdiskussion und Feedback**

Eine Informationsveranstaltung zu den Grundlagen der Kommunalpolitik sollte dem Einführungsseminar im Abstand von ein bis drei Wochen vorgeschaltet werden. Dabei empfiehlt es sich, zuständige Ansprechpartner aus der Kommunalpolitik und der Stadtverwaltung als Gäste und/oder als Referent/innen einzubeziehen. Der Informationsabend soll vom Beirat selbst organisiert und beworben werden.

- 19.30 – 21.00 Uhr **Grundlagen der Kommunalpolitik**
- Welche Aufgaben haben die Kommune/ das Land /der Bund?
 - Welche Struktur hat der Stadtrat?
 - Welche Struktur hat die Verwaltung?
 - Das Zusammenspiel der kommunalen Gremien und Akteure

Sengül Thoma, 29, Kronach

>> *Ich engagiere mich ...*

... weil ich finde, wenn man in einem fremden Land wohnt und lebt, es dazugehört, dass man sich integriert. Nur durch Erlernen der Sprache und das Akzeptieren der unterschiedlichen Kulturen kann das Zusammenleben funktionieren. <<

Engagement im Mütterzentrum MUKI-Treff Kronach e.V.: Vorstandsmitglied, tätig im Mütterzentrum, Kindertagespflege „Gänseblümchen“, Stärken-vor-Ort-Projekte: Internationaler Frauentreff, Deutschkurs für Türkinnen, Dolmetscher für Türken



und Zirndorf mit insgesamt rund 150 Teilnehmer/innen stattfanden, die Delegierten über die laufenden Projektentwicklungen in allen Handlungsfeldern und speziell über die Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Beiräte. Die Rückmeldungen und das Feedback der Beiräte trugen unmittelbar zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote bei.

• **Fachtagung**

„Die Reform der Ausländerbeiräte in Bayern“

Im Dezember 2008 veranstaltete das Projekt in Augsburg in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Ausländerbeirat der Stadt Augsburg eine Fachtagung zur Reform der Beiräte in Bayern. 41 Teilnehmer/innen aus 12 Beiräten und Migrantvertretungen Bayerns nahmen an der Tagung teil und diskutierten in drei Arbeitsgruppen über Inhalte, Aufgaben und Arbeitsbedingungen für eine erfolgreiche Beiratsarbeit, über demokratische Wahl contra Benennung sowie über die zukünftige Struktur und Zusammensetzung der Beiräte. Die Tagung bot den Ausländer-, Migrant- und Integrationsbeiräten eine Plattform, um bisherige Erfahrungen und Einschätzungen

auszutauschen und Perspektiven der aktuellen und künftigen Entwicklung zu reflektieren. Ziel der Tagung war es, die laufende Diskussion über die Umstrukturierung und Weiterentwicklung von Ausländerbeiräten zusammenzufassen, Modellhaftes herauszuarbeiten und Ergebnisse sowie erste Empfehlungen zu formulieren. Hier die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Große Übereinstimmung herrschte bei den Teilnehmer/innen über Aufgaben und Arbeitsbedingungen eines Beirates: Die Interessenvertretung für Migrant/innen steht dabei als Kernaufgabe an vorderster Stelle, gefolgt von Integrationsförderung sowie Antidiskriminierungsarbeit. Als weitere zentrale Aufgaben wurden die Beratung für die Kommunalpolitik, die Öffentlichkeitsarbeit und die Informationsvermittlung an die Basis genannt. Wichtigste Bedingung für eine erfolgreiche Beiratsarbeit sind eine personell und finanziell gut ausgestattete Geschäftsstelle sowie das Engagement und die Fachkompetenz der Beiräte. Dies sollte durch geeignete Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement sowie durch Qualifizierungs- und Fortbildungs-



Mehmet Yildirim, 73, Memmingen

>> *Ich engagiere mich ...*

... weil ich als Rentner mehr Zeit habe und es keine bessere Möglichkeit gibt, als diese für die Belange ausländischer Mitbürger einzusetzen. <<

Vorsitzender des Türkischen Arbeitnehmergevereins, Beauftragter der Stadt Memmingen für die Partnerstadt Karatas/Türkei, Stv. Vorsitzender des Ausländerbeirates Memmingen, Mitglied in der Europa-Union Bayern e.V., Delegierter der AGABY

angebote gefördert und ständig weiterentwickelt werden.

- Beim Thema „Demokratische Wahl contra Benennung“ sprach sich die große Mehrheit der Beiräte für die Beibehaltung der Urwahl aus. Als Hauptargumente wurden aufgeführt, dass die Urwahl trotz der oft kritisierten geringen Wahlbeteiligung die demokratische Möglichkeit biete, Vertreter/innen aller Migrantengruppen, und damit auch nicht nur die in Vereinen organisierten, zu gewinnen. Bei einer Berufung durch Fraktionen des Stadtrates wäre zudem die Legitimation der Beiräte gegenüber der Migrantenbevölkerung und damit der Selbstvertretungsanspruch nicht gewährleistet. Wahlen stellen außerdem einen integrationsfördernden Prozess und darüber hinaus die einzige Partizipationsmöglichkeit für Nicht-EU-Bürger/innen dar. Der stetig sinkenden Wahlbeteiligung könne mit einem gut geführten und finanzierten Wahlkampf und einer gezielten und dauerhaft angelegten Öffentlichkeitsarbeit begegnet werden.
- Eine deutliche Tendenz in Richtung einer

Öffnung für Eingebürgerte und eine punktuelle Tendenz in Richtung einer Öffnung für Spätaussiedler/innen war das Diskussionsergebnis der „Arbeitsgruppe 3“. Auch wenn beide Migrantengruppen über einen anderen Status und andere politische Rechte verfügen, waren sich die Teilnehmer/innen mehrheitlich einig, dass die Orientierung an den Lebenslagen der Menschen und nicht an deren Pass ausgerichtet sein müsse. Zudem sollte einer weiteren Schwächung der Beiräte durch eine Separierung entgegengewirkt werden. Integrationspolitik sollte sich zu einer Gemeinschaftsaufgabe aller Akteur/innen entwickeln.

Die Ergebnisse der Tagung wurden schriftlich festgehalten und auf den Internetseiten des Projektes veröffentlicht. Mit der Ausrichtung der Fachtagung und der weiteren stetigen Begleitung des Reformprozesses auch der AGABY hat *gemeinsam engagiert* das Thema der Öffnung für Eingebürgerte und Spätaussiedler/innen für die Beiräte transparent gemacht und den Öffnungsprozess landesweit unterstützt.

Delegiertenvollversammlung der AGABY, Lindau 2009



Edith Maryanne Horton, 58, Bad Wörishofen

Engagiert für Humedica – Internationale Hilfe

>> *Ich engagiere mich ...*

... weil es mir ein Bedürfnis ist. Es geht mir gut und das sehe ich nicht als Selbstverständlichkeit an. Deshalb möchte ich ein wenig von meiner Zeit und meinen Fähigkeiten dort einsetzen, wo sie gebraucht werden. <<



Fördernde Aspekte

- Umfassende Bedarfserhebung
- AGABY als Träger und Zielgruppe
- Austausch mit Anbietern vergleichbarer Qualifizierungsmaßnahmen
- Evaluation der Fortbildungsmaßnahmen
- Kontaktpflege und regelmäßiger Austausch zwischen Anbieter und Zielgruppe

Hindernde Aspekte

- Zeitliche Ressourcen der ehrenamtlichen Beiräte
- Fehlende Referent/innen
- Unterschiedlicher Kenntnisstand/ Erwartungshaltung der Beiräte bei Fortbildungen
- Fehlende Mittel
- Fehlende langfristige Träger für Fortbildungen

3) Bewertung und Nachhaltigkeit

Qualifizierungsmaßnahmen

Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen und die zunehmenden Anfragen - für 2010 liegen bereits vier Anfragen der Beiräte aus Augsburg, Bad Kissingen, Nürnberg und Schweinfurt nach Einführungs-Workshops vor - zeigen den Bedarf und die Notwendigkeit eines regelmäßigen Qualifizierungsangebotes für die Arbeit der Beiräte. Allerdings ist ein nachhaltiges Angebot nicht gesichert. Die Beiräte selbst verfügen nicht über ausreichende Mittel, um die Seminarkosten zu übernehmen und die Zusicherung einer (Ko-)Finanzierung durch Träger auf kommunaler oder Landesebene ist nicht gegeben. Über das Grundlagenseminar hinaus besteht die Notwendigkeit von Angeboten zu Supervision und Beratung sowie zu Seminaren zur Projektentwicklung und/oder Einführung in einzelne thematische Handlungsfelder, wie Mehrsprachigkeit und Sprachförderung, Bildung und Schule, Jugend- und Seniorenarbeit, Gesundheit oder interkulturelle Kulturarbeit. Deren Realisierung wird die Aufgabe künftiger Angebote zur Qualifizierung von Beiräten bleiben.

Austausch und Vernetzung

Mit der Einrichtung einer landesweiten Anlaufstelle, den jährlichen Netzwerktreffen und einer bayernweiten Fachtagung hat das Projekt grundlegende infrastrukturelle und organisatorische Voraussetzungen geschaffen, um Austausch und Vernetzung zwischen den Beiräten und zwischen den Beiräten und AGABY zu stärken. Gleichzeitig waren damit auch die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Trägerschaft der AGABY geschaffen, deren Erfahrungen, Kompetenzen und Ressourcen somit wiederum erfolgreich in die Projektarbeit einfließen konnten.

Ob und in welcher Effizienz das Engagement, die Kompetenzen, das Wissen und Erfahrungen der Beiräte und der AGABY weiterhin in die Gestaltung der Integrationsprozesse in Bayern einfließen, hängt von einer verlässlichen Förderung ab.

¹ Vgl. Wagner, Marc (2000): *Der Ausländerbeirat*. Frankfurt a.M., Europäischer Verlag der Wissenschaften, S. 37.

² Vgl. Roth, Roland (2009): *Integration durch politische Partizipation und bürgerschaftliches Engagement*. In: Gesemann, Frank/Roth, Roland (2009): *Lokale Integrationspolitik in der Einwanderungsgesellschaft – Migration und Integration als Herausforderung von Kommunen*. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 1. Auflage, S. 201.

^{3,4} Interne Auflistung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Stand 2008.

⁵ Vgl. Wagner, Marc (2000): *Der Ausländerbeirat*. Frankfurt a.M., Europäischer Verlag der Wissenschaften, S. 39.

⁶ Zur vollständigen Auswertung siehe www.gemeinsam-engagiert.net/Tagung-Augsburg.351.0.html



Violetta Densch, 43, Hallstadt

>> *Ich engagiere mich ...*

... weil ich mich im Mütterzentrum sehr wohl fühle. Im Laufe der Jahre ist es für mich ein zweites Zuhause geworden, ein Ort, an dem ich viele neue Freunde und Gleichgesinnte kennen lernen und meine Fähigkeiten unter Beweis stellen durfte. <<

Engagement im Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh Bamberg e.V.: Vorstandsmitglied, Bürodienst, Koordination der Kinderbetreuung, Verwaltung des Second-Hand-Ladens

Handlungsempfehlungen

Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Qualifizierung, Austausch und Vernetzung

Für Politik und Kommunen:

- Grundlagen für gute Arbeitsbedingungen schaffen: Eine gut ausgestattete Geschäftsstelle (Personal, Räume, Ressourcen, Finanzen) ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit
- Angebote zur Fortbildung und Weiterqualifizierung für das ehrenamtliche Engagement bereitstellen
- Unterstützung von Seiten der Verwaltung durch Bereitstellen von Informationen und konkrete Einbindung in Gremien
- Arbeit des Beirates öffentlich wertschätzen
- Anerkennung und Würdigung des Engagements der Mitglieder bsp. durch Zahlung von Aufwandsentschädigungen

Für Anbieter von Qualifizierungsangeboten:

- Gezielte Bedarfsabfrage
- Angebote vor Ort anbieten und durchführen
- Zeitliche Ressourcen der Teilnehmer/innen bei Planung von Umfang und Ablauf berücksichtigen

Für Beiräte:

- Unterstützung der Durchführung von Fortbildungen
- Verbindlichkeit der Anmeldungen sicherstellen
- Bestehendes Informationsangebot bekannt machen, z.B. Internetseiten AGABY und Projekt *gemeinsam engagiert*